

# Raumbildungen in existenzieller Dimension

Kunstmuseum zeigt Werkschau von Georg Malin – heute Abend Vernissage

**Der bevorstehende 80. Geburtstag des Liechtensteiner Bildhauers Georg Malin ist für das Kunstmuseum in Vaduz Anlass für eine pointiert zusammengestellte Schau mit Werken des Künstlers aus den vergangenen 20 Jahren.**

• VON JOHANNES MATTIVI

Die Ausstellung, die heute, Donnerstag, um 18 Uhr, im Kunstmuseum eröffnet wird, soll keine klassische Retrospektive, sondern eine thematische Schau sein, erklärte Museumsdirektor Friedemann Malsch gestern im Seitenlichtsaal des Kunstmuseums. Die hier bis zum 12. März gezeigten Skulpturen und Gouachen des bekannten Liechtensteiner Bildhauers Georg Malin kreisen allesamt um das Thema Raumbildung durch Kultur.

## Das Räumliche und das Transzendente

Zwei Reliefs des Künstlers aus den 70er Jahren, an den Stirnwänden des Saals angebracht, loten auf abstrakte Weise verschiedene Tiefen des Raumes aus, ihre goldene Farbe transzendiert gleichzeitig den Raum und verweist auf das Himmlische und Göttliche – so wie die Farbe Gold seit dem Mittelalter als materielle Verkörperung des Himmels verstanden wird. Die Buchstabenwürfel Malins aus den 80er und 90er Jahren – zum einen die kleinen polierten Würfel aus Chromnickelstahl sowie im Zentrum der Ausstellung der monumentale «S-Würfel» – thematisieren die einzelnen Buchstaben des Alphabets als handgreiflichste und sichtbarste Emanation der Kultur des Menschen. Es war eine wesentliche kulturelle Leistung des Menschen, geäusserte Laute in sichtbaren



**Erforscher von Raumstrukturen:** Das Kunstmuseum widmet dem Bildhauer Georg Malin (Mitte) – hier im Gespräch mit Museumsdirektor Friedemann Malsch (r.) und dem kaufmännischen Leiter Thomas Soraperra – bis 12. März eine thematische Werkschau. *Foto: jm*

Zeichen zu konservieren, mittels derer die Geschichte festgehalten und für die Zukunft überliefert werden konnte. Gleichzeitig stellten sich für Georg Malin bei der Arbeit an den Buchstabenwürfeln mehrere bildhauerische Fragen: Wie die Buchstaben in den Raum gesetzt werden könnten, welche morphischen und raumbildenden Aspekte in den Buchstaben verborgen liegen, die über das oberflächlich Zeichenhafte hinausverweisen, und schliesslich wie sich dies in körperlicher Form dem Betrachter mitteilt.

In einer neuen grossformatigen Metallarbeit mit dem Titel «Kniender»

(2005) wendet sich Georg Malin dem grossen Thema des menschlichen Körpers zu und stellt darin über die formal-konstruktive Auseinandersetzung mit dem Thema gleichzeitig kulturhistorische und transzendente Fragen.

Einen prominenten Teil der Ausstellung bildet schliesslich eine Auswahl von zehn aus 100 erst jüngst entstandenen Gouachen, die sich zweidimensional mit verschiedenen Aspekten von Buchstaben beschäftigen – mit den Balken, aus denen die Buchstaben entstehen und mit der Betrachtung einzelner Kombinationen der Balken – und weitergehen zur Untersuchung

der Organisation grösserer räumlicher Einheiten und urbaner Strukturen. Die Gouachen ergänzen mit ihren kräftigen Farben die Strenge des Konstruktiven und die Kühle des Materials der in der Ausstellung gezeigten Metallsulpturen. Georg Malin erweist sich insgesamt als präziser und subtiler Deuter von Formen, so einfach sie auch sein mögen, in ihrer jeweiligen existenziellen Dimension.

## Bildhauer, Politiker, Kunstsammlungsleiter

Georg Malin ist zweifellos heute der

wichtigste Bildhauer aus Liechtenstein. Seine Werke stehen an zahlreichen öffentlichen und privaten Orten im Land sowie in Österreich, Deutschland, Italien, Russland, Norwegen, Frankreich und der Schweiz. 1926 in Mauren geboren, wo er noch heute lebt und arbeitet, war Georg Malin im Laufe seines Lebens in verschiedenen öffentlichen Funktionen tätig. Von 1968 bis 1996 war Malin Konservator der Liechtensteinischen Staatlichen Kunstsammlungen, welche er in dieser Zeit aufbaute und erweiterte. In verschiedenen politischen Ämtern – darunter während einer Mandatsperiode in der Funktion eines Regierungsrats – engagierte sich Georg Malin stark für den Umweltschutz, die Pflege der Kulturlandschaft und für die Archäologie im Land. Über 30 Jahre lang wirkte Malin auch als Vorstand des Historischen Vereins.

Georg Malins Zugang zur Kunst ist theoretisch und praktisch zugleich, sagte Kunstmuseumsdirektor Friedemann Malsch. Als studierter Historiker und Kunsthistoriker hatte und hat Malin einerseits den wissenschaftlichen Blick auf die Kultur, als gleichzeitig ausgebildeter Bildhauer war er andererseits jemand, der stets praktisch mit Materialien künstlerisch arbeitete. Das Kunstmuseum besitzt mehrere Skulpturen Malins, von denen drei an verschiedenen Orten in Vaduz und Schaan dauerhaft öffentlich gezeigt werden. Am Gymnasium in Vaduz steht die frühe Steinskulptur «Beerenfrucht» (1980/81), der «Disentiser Würfel» von 1988 steht im Park der Erwachsenenbildung Stein-Egerta in Schaan, in Vaduz vor der Post steht schliesslich der monumentale «Z-Würfel» von 1996.

Die Vernissage zur Malin-Ausstellung im Kunstmuseum heute Donnerstag, 26. Januar, von 18 bis 20 Uhr statt. Die Ausstellung dauert vom 26. Januar bis zum 12. März.